

1.Korinther 11,23-32

Inhalt: Das Mahl des Herrn

1. Korinther 11, 23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich daß der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten wurde, Brot nahm, es mit Danksagung brach und sprach: 24 Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis! 25 Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27 Wer also unwürdig das Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und am Blut des Herrn. 28 Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch; 29 denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. 30 Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen; 31 denn wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden; 32 werden wir aber vom Herrn gerichtet, so geschieht es zu unserer Züchtigung, damit wir nicht samt der Welt verdammt werden. 33 Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet aufeinander! 34 Hungert aber jemand, so esse er daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige will ich anordnen, sobald ich komme.

Wir genießen das Mahl, so wie es hier vom Apostel bezeugt ist, um das Gedächtnis für Jesus, das Werk Gottes, das er in seinem Sohne vollbracht hat in seinem Opfer am Fluchholz, darzustellen. Dieses Gedächtnis bedeutet, daß wir seinen Tod verkündigen, bis daß er kommt. Im Verkündigen seines Todes hat das die Bedeutung, wie es in Rm.6,5 steht, daß die Ähnlichkeit seines Todes und die Auferweckung ihm gleich in der Auferstehung darstellen. So bedeutet es, seinen Tod zu verkündigen, es im ganzen zu erfassen, was Jesus vollbracht hat für uns. Er starb für uns, er starb in dem Leib der Sünde, den er bekommen hat, weil die Menschen denselben auch tragen. Aus diesem Grunde ist auch er der Träger des Fleisches und Blutes, des Leibes der Sünde geworden, wie ihn die Menschen tragen, in dem die Sünde wohnt, der vom Satan beherrscht ist. Gott hat Jesus diesen Leib gegeben, weil kein Mensch den andern erlösen kann. Das Lösegeld ist zu teuer, das nur durch Jesus Christus gegeben werden kann, indem der Vater ihm denselben Leib gab durch seine Geburt von seiner Mutter, wie alle Menschen den Leib haben, und Jesus, der von keiner Sünde wußte, ist auf diese Weise zur Sünde gemacht worden, damit wir durch ihn Gerechtigkeit Gottes empfangen (2.Kr.5,21).

Wenn wir die Sünde so sehen, ist es klar ins Licht gestellt, was durch Jesus geschehen ist, daß er starb, begraben wurde und von Gott von den Toten auferweckt worden ist, daß Gott ihm auf diese Weise seine Herrlichkeit gegeben hat und er zur Rechten Gottes ist und die ganze Fülle der Gottheit in ihm wohnt, und auch

„ ... ihr seid erfüllet in ihm ...“ (Kl.2,9-10)

Das zeigt, daß alles was Jesus für uns vollbracht hat, uns einschließt. Es ist praktisch unser Leib, den der Vater dem Sohne gab, damit er denselben im Sterben am Kreuz beseitigen konnte, und indem Gott seinen Sohn durch seine Auferstehung zu seiner Rechten gesetzt hat, ist dadurch unsere Befreiung aus der Gewalt der Sünde und des Teufels zustande gekommen. Wir sind dadurch frei, weil der von den Toten

auferstandene Jesus Christus uns erlöst hat.

„Was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal ...“,

steht Rm.6,10,

„was er aber lebt, das lebet er Gott. Also auch ihr: Haltet euch dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“ (Rm.6,11)

Wenn wir nun das Mahl genießen, verkündigen wir seinen Tod. Wir bezeugen damit, daß wir in der gleichen Weise das, was Jesus durch Grab und Auferstehung von den Toten darstellt, auch so darstellen, daß kein Unterschied ist, zwischen ihm und uns.

Das bedeutet, das Mahl würdig zu genießen.

Unwürdig kann man es auch genießen, wenn man den Leib des Herrn nicht in Treue im Bekennen der Zugehörigkeit zu ihm unterscheidet.

Richten wir uns selbst, dann werden wir nicht gerichtet. Richten wir uns nicht selbst und halten nicht selbst die Treue im Selbstprüfen und Selbstgericht, muß der Herr richtend eingreifen, dann haben wir das Mahl unwürdig genossen. Das müssen wir nicht. Wir können uns wirklich prüfen es dann würdig genießen. Es schließt alles ein, es ist unseres Gottes Treue, der uns den ganzen Segen darreicht in dem Opfer seines Sohnes, wie er es für uns vollbracht hat.

-*-*- ○ -*-*-

